

Humphrey Bogart: Tough Without a Gun

THEY DRIVE BY NIGHT



Narben verheißen Geschichten. Rempeler des Schicksals. Humphrey Bogart verdankte den markanten Schmiss auf seiner Oberlippe seinem Kriegsdienst. Ein Inhaftierter, den er eskortierte, schlug mit Handschellen um sich. Oder? Nein, es war Schrapnell! Oder trug er ihn seit Kindertagen, wie er David Niven erzählte?

Humphrey Bogart ist ein Mann der Ungewissheiten, Widersprüche. Das beginnt mit dem Geburtsdatum: Er wird am 25. Dezember 1899 geboren. Grade noch ein Mann der zwei Jahrhunderte. Aber beharrlich hält sich in Biografien auch der 23. Januar 1900. Menschen, die seinen Lebensweg kreuzten, beschreiben ihn als den einzig aufrechten Menschen Hollywoods, als Gentleman und Vollprofi. Andere, Louise Brooks etwa, zeichnen ein weniger schmeichelndes Bild: Ein Hallodri, ständig stichelnd, im Suff jähzornig, am Set vor allem an pünktlichem Feierabend interessiert.

Unser Bild von Bogart trägt unweigerlich Trenchcoat. Doch Bogarts Bühnen-Anfänge sind in anderem Outfit: Er ist der Schnösel in den weißen Hosen. Der auf die Bühne gehopst kommt, das Racket in der Hand:

»Anyone for tennis?« Das ist durchaus Type-Casting. Bogart entspringt US-Adel: Die Mutter Maud, eine berühmte Illustratorin und Frauenrechtlerin, kann ihre Familienabstammung bis zur Mayflower verfolgen. Der Vater Belmont DeForest, ein angesehener Chirurg, seine zu den ersten europäischen Besiedlern New Yorks. Nur ihr Reichtum ist neu. Für Humphrey ist es eine frühe Erfahrung der trügerischen Fassaden. Maud ist Trinkerin, distanziert, depressiv. Der Vater morphiumabhängig, gewalttätig. Später verspekuliert er sich, Bogart erbt – nach Versöhnung am Sterbebett – Schulden (die er abbezahlt) und einen Ring, den er in den meisten Filmen noch trägt. Im Sommer am eigenen Küstengrundstück fasst Bogart seine lebenslange Liebe zum Bootsfahren. Auf exklusivsten Privatschulen lernt er vor allem seine tiefe Ablehnung jeglicher Autorität.

Das Motto seiner ungeliebten Prep School: Finis Origine Pendet – das Ende hängt vom Anfang ab. Bogarts Prinzip hingegen: So oft Fehlstarts hinlegen, bis das Schicksal resignierend die Bahn frei macht. Zum Theater gerät er durch Zufall. Am Marine-Militärdienst,

kurz vor Kriegsende angetreten, hat er noch überraschend Freude, dann aber weiß er wenig mit sich anzufangen. Probiert eine Reihe Gelegenheits-Jobs. Bis ihn ein mit der Familie befreundeter Produzent als Inspizient anheuert. Teil der Aufgabe: Zweitbesetzung der Männer-Rollen. Seine ersten Auftritte sind heillos unbefähigt. Er bleibt dennoch beim Metier. Die Schauspielerei bietet leicht verdientes Geld und genug Raum für seine wahren Interessen: Eine rasant wechselnde Folge von Frauen. Und (pfeif auf die Prohibition!) ein steter Strom Alkohol. Die Kritiken bleiben lange verheerend. Eine klebt Bogart sich ins Album: »Inadequate« findet ihn Alexander Woolcott. Mag sein, dass Bogarts Ur-Ansporn ist, dies Urteil Lügen zu strafen.

In jener Phase nimmt Bogart auch seine ersten drei Anläufe als Ehemann – stets mit Berufskolleginnen. In die ersten zwei Ehen und Scheidungen stolpert er eher hinein. Mayo Methot ist dann ein anderes Kaliber. Sie trinkt noch mehr als er. Hat, krankhaft eifersüchtig, handgreifliche Tobsuchtsanfälle – bis hin buchstäblich zum Messer im Rücken. Die Presse nennt das Paar die »Battling Bogarts«. Bogie behauptet, ihm tauge diese Art Beziehung. *Feels like home?* Statt therapeutischer Hilfe findet Mayo 1951 den einsamen Tod in einem Motel. Da ist Bogart bereits in einen glücklicheren Hafen der Ehe eingelaufen. Bei *TO HAVE AND HAVE NOT* stellt man ihm ein 19-jähriges Foto-Model aus New York an die Seite. Bogie ist skeptisch. Das erste Treffen höflich, mehr nicht. Nach drei Wochen Dreh sieht das anders aus. Er hat sich verliebt. Vielleicht mehr in das Hollywood-Geschöpf »Lauren Bacall« als in die reale Betty Perske. Oder in »Slim« – die Männerfantasie von der ebenbürtigen Frau, die ihr Hawks und Faulkner auf den Leib schrieben.

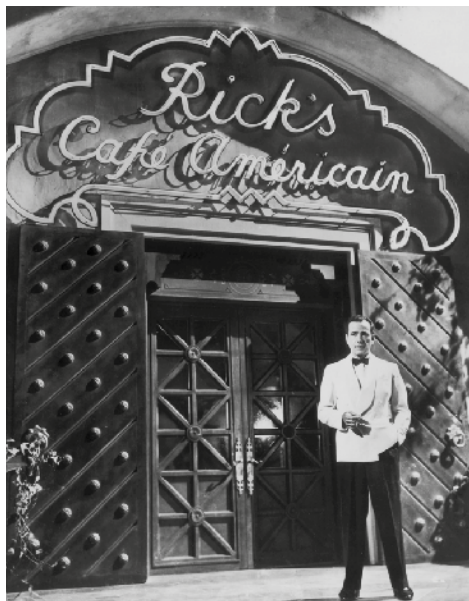
Doch bis dahin ist noch ein weiter Weg. Als nach dem Börsencrash 1929 der Broadway in die Krise rutscht, probiert Bogart es in Hollywood. Erste Hürde: Helden heißen nicht Humphrey. Seine Mitschüler hänselten ihn wegen dieses »sissy name«. Das Filmstudio will ihn umbenennen. Bogart beharrt. Ein Dutzend Filme dreht er bis 1934. Keiner hinterlässt Eindruck. Bogart kehrt zurück an den Broadway. Und nimmt die entscheidende Karriere-Abzweigung mit Sherwood Andersons Theaterstück »The Petrified Forest«, in dem man ihn als den Gangster Duke Mantee besetzt. Dessen Verzweiflung kann Bogart damals nachempfinden. Es funkt. Er wird die wahre Attraktion des Stücks. Als Warner Bros. die Filmrechte kauft, will man nur Hauptdarsteller Leslie Howard übernehmen. Der erweist sich als loyaler Freund und beharrt auf Bogie als Gegenspieler. Endlich die Leinwand-Offenbarung! Und dann: Stu-

dio-Festanstellung, \$550 die Woche. Bogart hat zu spielen, was man verlangt. Man verlangt: Mehr Bösewichte – ohne Tiefe. In über zwei Dutzend Filmen wird seine Figur am Ende erschossen. Er habe damals mehr Zeit sich auf dem Boden windend verbracht als stehend, scherzt er später.

Bogie legt sich mit Studiochef Jack Warner an. Zum Glück! Die Epiphanien passieren, wenn man ihn sozusagen strafbesetzt – in Rollen, die George Raft verschmäht. *HIGH SIERRA* wird zum wahren Durchbruch. Und dann: *THE MALTESE FALCON*. Ein bereits zweimal glücklos verfilmter Roman, ein Regie-Debütant mit einem Ruch des Nepotismus – was soll daraus schon werden? Es wird freilich ein Meilenstein in der Kultur des 20. Jahrhunderts. Und Bogart wird zum Star.

Bogies Kunsthandwerk als Schauspieler legt ordentlich zu. Doch er wird nie ein Chamäleon. Bleibt abhängig von Glücksfällen der filmischen Alchemie. Zu seiner Technik befragt, sagt er: »Do I subscribe to the Olivier school of acting? Ah, nuts. I'm an actor. I just do what comes naturally.«

Der größte Zufallstreffer überhaupt: *CASABLANCA*. Entsprungen totaler Ungewissheit. Entstanden in labilem politischen Weltklima, über weite Strecken des Drehs ohne fertiges Drehbuch. Es wird ein Film über die Frage, wieviel Überzeugungen man in einer zynischen Welt bewahren soll. Bogie selbst ist bekennend links. Er erhebt früh die Stimme gegen die HUAC-Hatz auf angebliche Kommunisten. Doch als eine Anhörung zur



CASABLANCA

Farce wird, die öffentliche Stimmung kippt, rudert er auch als einer der Ersten zurück. In den 1950ern gründet Bogart seine eigene Produktionsfirma. Kann sich Stoffe, Rollen aussuchen. Studio-Willkür ist keine Ausrede mehr, wenn dabei schwache Abklatsche seiner großen Erfolge entstehen. Er ist epochal nur, wenn ein Film etwas einfängt von Bogies Realität. Es ins Überlebensgroße transformiert: Die Ausweglosigkeit zur Zeit von THE PETRIFIED FOREST. Sein Jähzorn in IN A LOVELY PLACE. Die Liebe zu Bacall in TO HAVE AND HAVE NOT. Das Abenteuer der Dreharbeiten von THE AFRICAN QUEEN.

Bogart ist 42, als er den großen Durchbruch hat. Seine Star-Karriere ist kurz – und sehr bald schon ein Kampf gegen die Zeitläufe. Seinen einzigen Oscar gewinnt er 1951 für THE AFRICAN QUEEN, in Konkurrenz zu Marlon Brando. Ein last stand der alten Garde. Bogie zetet gegen den Nachwuchs vom Actors Studio. Dabei hat sein Lispel-Nuscheln den Boden bereitet für Brando. (Die deutschen Synchronisationen tilgen bei beiden die Ambiguität durch Knorrigkeit.) Dabei freundet er sich beim Dreh zu THE HARDER THEY FALL mit Rod Steiger an.

In den Schlagzeilen ist Bogie bald mehr als Gründungsmitglied des »Rat Pack« um Frank Sinatra, probiert sich aber auch als häuslicher Familienvater mit dem Nachwuchs Stephen und Leslie. Dann fordern Alkohol und Nikotin ihren Preis, er erkrankt an Krebs. Man entfernt ihm die Speiseröhre, eine Rippe. Zu spät. Bogie trinkt und raucht nahtlos weiter.

Er wird zum Publikum eines häuslichen Theaterstücks: Täglich besucht ihn eine Parade von Vertrauten, Hollywood-Größen. Führt Variationen auf von: »Wird schon wieder...!« Wieviel das wert ist? Follow the money: Warner besetzt den nächsten mit Bogie geplanten Film bereits um.

Auch er weiß, was die Stunde geschlagen hat. Sein alter Spezl Spencer Tracy sagt »Goodnight, Bogie«, er antwortet »Goodbye, Spence«. Ein Abschied unter Kerlen. Gegen Ende muss man ihn mit dem Speiseaufzug zwischen Erdgeschoss und Schlafzimmer befördern. Ganze 36 kg bleiben bei seinem Tod am 14.1.1957 von diesem Mannsbild übrig.

Sein Männer-Bild überdauert. Schönheit und reines Heldentum einer Ära verstauben schnell. Für den schillernden Bogart jedoch gilt das Prinzip aller Stoiker: Aushalten. The Dude abides. Bogie wird zum Vorbild der jungen Generation. Der Existenzialist Camus läuft quasi als Bogart-Cosplayer herum. Bogie ist Schutzheiliger, als Godard mit À BOUT DE SOUFFLE das Kino neu erfinden will. Bogart ist Mahner und Tröster. In einer Welt,



À BOUT DE SOUFFLE

die wohlhabend und geordnet scheint, liegt in seinem Blick das Wissen, wie vergänglich und müßig das alles ist. In einer Welt, die verwirrt, verzweifelt, verloren scheint, verkörpert er die eherne Zuversicht, dass man sich irgendwie durchboxen kann. Er ist »tough without a gun«, taff auch ohne Knarre, wie Raymond Chandler begeistert über seinen Philip Marlowe in THE BIG SLEEP urteilt. Das American Film Institute kürt Bogart 1999 zum größten männlichen Filmstar aller Zeiten. Und das eben nicht wegen starrer Härte, binärer Eindeutigkeit. Sondern mit dem wahren Versprechen jeder Narbe: Dass man die Schläge des Schicksals erdulden kann, überleben – und als Teil seines Selbst annehmen.

Thomas Willmann

High Sierra (Entscheidung in der Sierra) | USA 1941

I R: Raoul Walsh | B: John Huston, W.R. Burnett, nach einem Roman von W.R. Burnett | K: Tony Gaudio | M: Adolph Deutsch | D: Ida Lupino, Humphrey Bogart, Alan Curtis, Arthur Kennedy, Joan Leslie | 100 min | OF | Bogart spielt den alternden Gangster Roy Earle, der sich gegen alle Vernunft für einen letzten Coup mit einer Diebesbande in der Sierra Nevada einlässt. Ihm steht Marie gegenüber (Ida Lupino, in den Credits an erster Stelle), die sich mit ihm an die Hoffnung klammert, dem Kreislauf der Gewalt zu entfliehen. HIGH SIERRA führt aus den Straßen der Stadt in die schwindelerregende Bergwelt und zeichnet inhaltlich den Weg vor, den der Kriminalfilm der 1940er beschreiten wird: Weg von den Gangsterstoffen und hin zum romantischen Fatalismus des Film Noir. Dass die Geschichte vom Outlaw, der von der Zeit überholt wurde, eigentlich ein klassischer Westernstoff wäre, bewies Raoul Walsh mit COLORADO TERRITORY (1949), seinem eigenen Western-Remake von HIGH SIERRA.

► Freitag, 11. September 2026, 21.00 Uhr

Bogart: Life Comes in Flashes | USA 2024 | R: Kathryn Ferguson | B: Kathryn Ferguson, Eleanor Emptage

I K: Franklin Dow | Mit: Thomas Doherty, Laura Horak, Pamela Hutchinson, Eric Lax | 99 min | OF | Für die erste offizielle Dokumentation über Humphrey Bogarts Leben und Karriere konnte die Regisseurin dank der Einbindung seiner Familie auf Bogarts eigene Aufzeichnungen und seinen Nachlass zugreifen. Bislang unveröffentlichte Akten, Briefe und Interviews tragen zu einem differenzierten Porträt des Menschen hinter dem Mythos bei. Den Rahmen bildet Bogarts Verhältnis zu den fünf wichtigsten Frauen in seinem Leben: Seiner Mutter und seinen vier Ehefrauen. Wie der Titel ihres Films schon andeutet, wählte Kathryn Ferguson angesichts der Fülle des verfügbaren Materials eine temporeiche Form und lockert ihr Werk zwischendurch mit sorgfältig ausgewählten kurzen Filmauszügen auf, wie beispielsweise einer Montage seiner zahllosen Tode aus den Anfängen seiner Karriere.

► **Samstag, 12. September 2026, 21.00 Uhr**

They Drive by Night (Nachts unterwegs) | USA 1940
I R: Raoul Walsh | B: Jerry Wald, Richard Macaulay, nach einem Roman von A.I. Bezzerides | K: Arthur Edeson | M: Adolph Deutsch | D: George Raft, Ann Sheridan, Ida Lupino, Humphrey Bogart, Gale Page | 95 min | OF | Joe und Paul Fabrin sind LKW-Fahrer, ihr kleines unabhängiges Fuhrunternehmen gerät nach einem Unfall, bei dem Paul einen Arm verliert, zunehmend unter Druck. Die Frau eines erfolgreichen Konkurrenten hat ein Auge auf Joe geworfen und beschließt ihren lästigen Ehemann loszuwerden, doch Joe lässt sich nicht darauf ein. Als der Unternehmer ermordet wird, gilt Joe als Hauptverdächtiger. THEY DRIVE BY NIGHT ist ein Beispiel für einen »verfrühten« klassischen Film Noir, in dem sich schon alle Elemente so zusammenfügen, wie man es später kennt. Die Herrschaft des Geldes und der Klassenunterschiede, Gier und Leidenschaft, Vertrauen und Verrat, naive Träume und düstere Schicksalhaftigkeit. Humphrey Bogart zeigt schon die Aura eines kommenden Stars (noch im Jahr zuvor hatte er einen vampiristischen Zombie gespielt), aber Ida Lupino war die eigentliche Sensation, sie kommt uns bei aller Abgründigkeit nahe. Der Autor A.I. Bezzerides (»The Long Haul«, »Thieves' Highway«) prangerte in seinen Werken oft ausbeuterische Arbeitsbedingungen an und fuhr in seiner Jugend selbst für ein Transportunternehmen.

► **Dienstag, 15. September 2026, 21.00 Uhr**

The Petrified Forest (Kein Weg zurück) | USA 1936
I R: Archie L. Mayo | B: Charles Kenyon, Delmer Daves, nach dem Theaterstück von Robert Emmet Sherwood |

K: Sol Polito | M: Bernhard Kaun | D: Leslie Howard, Bette Davis, Genieveve Tobin, Dick Foran, Humphrey Bogart | 82 min | OF | Eine Raststätte in Arizona bei den fossilen Bäumen des Versteinerten Waldes. Der flüchtige Gangster Duke Mantee ist das Thema des Tages, jeder hat eine Meinung zu dem Fall, von herablassender Verachtung bis zur Bewunderung für einen Unangepassten. Plötzlich taucht Mantee mit seiner Gang auf und nimmt die Anwesenden als Geiseln. Er wirkt kalt und undurchschaubar, aber er wartet auf seine Freundin, gar so unmenschlich scheint er doch nicht zu sein. Bogart spielte Mantee am Broadway, obwohl er sich gar nicht als Gangster sah. Das Filmstudio wollte vom Broadway nur den Star Leslie Howard übernehmen, doch der besaß die Filmrechte und bestand auf Bogart. Eine Entscheidung, die sich im Film noch mehr auszahlt als auf der Bühne, denn die Konfrontation der zwei gegensätzlichen Weltanschauungen ist auch eine Begegnung zweier radikal verschiedener Schauspielstile. Dafür brauchte Howard ein Gegenüber, das diesen Pas de deux Schritt für Schritt perfekt beherrschte.

► **Freitag, 18. September 2026, 21.00 Uhr**

The Maltese Falcon (Die Spur des Falken) | USA 1941 | R+B: John Huston, nach dem Roman von Dashiell Hammett | K: Arthur Edeson | M: Adolph Deutsch | D: Humphrey Bogart, Mary Astor, Gladys George, Peter Lorre, Sydney Greenstreet, Elisha Cook Jr. | 100 min | OF | Der Tod seines Partners verwickelt den Privatdetektiv Sam Spade und eine Reihe fragwürdiger Gestalten in die Suche nach einer sagenhaft wertvollen Statuette. Der zwielichtige »Held« Sam Spade tritt selber als Ganove auf; will er das Verbrechen aufklären oder erst mal sehen, ob es sich lohnt den Mund zu halten? Mit THE MALTESE FALCON befreite sich Humphrey Bogart vom Gangster-Image und wurde schlagartig zum Star. Diese dritte (und bei weitem interessanteste) Verfilmung von Dashiell Hammetts Roman ist ein Eckpfeiler



des Film Noir. Die Schilderung von Gier und Verkommenheit unter verlogenen Intriganten gab den Prototypen für das ganze Jahrzehnt ab. Die eigentliche Handlung wird auf nur wenige Orte reduziert – auf das Detektivbüro, Sam Spades Apartment, auf Hotelzimmer – was dem Film eine klaustrophobische Atmosphäre verleiht. Der in San Francisco angesiedelte Film spielt durchgehend bei Nacht, die kontrastreiche Lichtsetzung steht deutlich in der Tradition des deutschen Expressionismus.

► **Samstag, 19. September 2026, 21.00 Uhr**

Casablanca | USA 1941 | R: Michael Curtiz | B: Julius J. Epstein, Philip G. Epstein, Howard Koch, nach einem Theaterstück von Murray Burnett und Joan Alison | K: Arthur Edson | M: Max Steiner | D: Humphrey Bogart, Ingrid Bergman, Paul Henreid, Claude Rains, Conrad Veidt, Sydney Greenstreet, Peter Lorre, Curt Bois, S.K. Sakall, Helmut Dantine | 102 min | OmU | Der Film mit seinem Thema ist aktuell wie nie. Liebe, Flüchtlinge, Vertreibung und Krieg. Menschliches Leid, aber auch Liebe, die über das Leid siegt. Schon die Eingangseinstellung zeigt viele Köpfe, die sich sehnsüchtig nach einem Flugzeug umdrehen, das vielleicht auch sie endlich in die Freiheit bringen wird. Die Besetzung von CASABLANCA versammelt so viele namhafte Exilanten wie kaum ein anderer Film. »Ein Grund für den außerordentlichen Erfolg von CASABLANCA war wahrscheinlich auch der Umstand, dass der Film direkt auf die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges ansprach, auf die Millionen von Flüchtlingen, die verzweifelt versuchten, dem Hitler-Regime zu entkommen. Selten hatten Filmschauspieler damals die Möglichkeit, in ihrer Arbeit so direkt auf die aktuellen schrecklichen Geschehnisse in der Welt einzugehen wie bei diesem Film.« (Ingrid Bergman)

► **Freitag, 25. September 2026, 21.00 Uhr**

Play it again, Sam (Mach's noch einmal, Sam) | USA 1972 | R: Herbert Ross | B: Woody Allen, nach seinem Theaterstück | K: Owen Roizman | M: Billy Goldenberg | D: Woody Allen, Diane Keaton, Tony Roberts, Jerry Lacy, Susan Anspach, Jennifer Salt | 86 min | OF | Der Filmkritiker Allan ist ein Humphrey-Bogart-Superfan, seine Wohnung ist mit Filmplakaten geradezu tapeziert. Seit seine Frau ihn verlassen hat, lebt er jetzt alleine mit Bogie, denn Bogie ist immer für ihn da, wenn es Probleme gibt, und die gibt es (außerhalb des Kinos) reichlich. Allan versucht Frauen kennenzulernen, und Bogie hat immer ein paar Klischees für ihn parat. Die Bogie-Imitation ist dabei treffend ausgear-



beitet, was bei einer in allen Köpfen präsenten Leinwandgestalt schwieriger ist als bei James Stewarts unsichtbarem Freund HARVEY. Weil PLAY IT AGAIN, SAM auf einem durchkonstruierten Broadway-Stück beruht, ist er weniger anarchisch als BANANAS und keine Abfolge von Sketchen wie TAKE THE MONEY AND RUN, er handelt sich nicht von Witz zu Witz, sondern weist schon voraus auf die Entwicklung zu ANNIE HALL.

► **Samstag, 26. September 2026, 21.00 Uhr**

Passage to Marseille (Fahrkarte nach Marseille) | USA 1944 | R: Michael Curtiz | B: Casey Robinson, Jack Moffitt, nach dem Roman von Charles Nordhoff und James Norman Hall | K: James Wong Howe | M: Max Steiner | D: Humphrey Bogart, Claude Rains, Michèle Morgan, Philip Dorn, Sydney Greenstreet, Peter Lorre | 109 min | OF | 1942. Ein britischer Journalist bekommt einen Einblick in eine geheime Fliegerbasis, von der auch eine Schwadron Freier Franzosen Einsätze fliegt. Er wird auf den schweigsamen Bord-schützen Jean Matrac (Bogart) aufmerksam, und der Verbindungsoffizier Freycinet erzählt dem Journalisten, wie er Matrac kennenlernte. In diese Rückblende über eine Gruppe entfloherer Sträflinge, die sich entschließen für Frankreich zu kämpfen, ist die Geschichte ihrer Flucht von der Teufelsinsel als zweite Rückblende eingebettet; sie leitet über in die dritte Ebene, die davon erzählt, wie Matrac auf die Teufelsinsel kam. Michael Curtiz inszeniert die Handlung ganz unkompliziert und sorgt dafür, dass wir stets wissen, wo wir uns in der verschachtelten Geschichte befinden. Bogart musste um die Rolle kämpfen, denn das Studio hatte ursprünglich Jean Gabin im Sinn. Das Marketing des Films stellte dann die vielen persönlichen und thematischen Verbindungen mit CASABLANCA heraus.

► **Freitag, 2. Oktober 2026, 21.00 Uhr**



To Have and Have Not (Haben und Nichthaben) | USA 1944 | R: Howard Hawks | B: Jules Furthman, William Faulkner, nach dem Roman von Ernest Hemingway | K: Sidney Hickox | M: Franz Waxman | D: Humphrey Bogart, Walter Brennan, Lauren Bacall, Dolores Moran, Hoagy Carmichael | 100 min | OmU | Der lange Arm der Vichy-Regierung versucht sogar auf Martinique flüchtige Anhänger der Resistance einzufangen. Harry Morgan (Bogart) hat ein Boot und könnte eingreifen, aber er hält für nichts und niemand den Kopf hin, auch nicht für die Resistance. Das erinnert an seinen Rick Blaine in Casablanca, es gibt auch eine Bar und einen Bluespianisten, aber die Konstellation ist gänzlich anders. Unter den fünf Verfilmungen von Hemingways Roman hat diese am wenigsten mit der Vorlage gemein, aber sie bereitet das meiste Vergnügen. TO HAVE AND HAVE NOT brachte Bogart und Bacall zusammen, und das Wechselspiel der beiden bleibt nach acht Jahrzehnten fesselnd und frisch. Hawks half Bacall, ihre ungewöhnliche Intonation zu entwickeln und schickte sie zum Üben in die Wüste. Ein Teil des Zaubers von TO HAVE AND HAVE NOT liegt auch darin, dass Bacalls Leinwand-Persona noch nicht ganz geschlossen ist und durch die Maske des Vamps immer wieder sie selber durchscheint.

► **Samstag, 3. Oktober 2026, 21.00 Uhr**

The Big Sleep (Tote schlafen fest) | USA 1946 | R: Howard Hawks | B: William Faulkner, Leigh Brackett, Jules Furthman, nach dem Roman von Raymond Chandler | K: Sidney Hickox | M: Max Steiner | D: Humphrey Bogart, Lauren Bacall, John Ridgely, Martha Vickers, Dorothy Malone, Elisha Cook Jr. | 114 min | OF | Philip Marlowe soll General Sternwoods unbändige jüngste Tochter vor Dummheiten schützen und landet nach einigen Todesfällen bei ihrer älteren Schwester. »Der makellose Funktionalismus von Hawks entspricht Bogarts perfektem Porträt eines bei allem Zynismus integren Mannes, der mit selbstverständlicher Würde durch einen düsteren Dschungel voll Verrat, Gewalt und Korruption geht.« (Hans C. Blumenberg) Die teuflisch verzwickte Handlung sollte man nicht aufzulösen versuchen: Selbst der Autor konnte nicht alle Morde eindeutig zuordnen.

► **Freitag, 16. Oktober 2026, 21.00 Uhr**

Dead Men Don't Wear Plaid (Tote tragen keine Karos) | USA 1982 | R: Carl Reiner | B: Carl Reiner, George Gipe, Steve Martin | K: Michael Chapman | M: Miklos Rozsa | D: Steve Martin, Rachel Ward, Alan Ladd, Carl Reiner, Barbara Stanwyck, Humphrey Bogart, Ray Milland, Ava Garner, Burt Lancaster | 88 min | OmU | Der hartgesottene Privatdetektiv Rigby Reardon kommt einer ungeheuerlichen Verschwörung auf die Schliche.

Carl Reiners Liebeserklärung an den Film Noir erschöpft sich nicht in Bezügen und Zitaten, er lässt seine Figuren durch geschickte Montage direkt mit den Großen des Genres agieren. Humphrey Bogart taucht in DEAD MEN DON'T WEAR PLAID gleich viermal auf, so oft wie niemand sonst. Durch sagenhaft ausgefeilte Beleuchtung und Lichtbestimmung fügen sich die neuen Aufnahmen nahtlos mit Szenen aus 19 Film-Noir-Klassikern zusammen, die Blicklinien passen, die Reaktionen sitzen, und den großen verbindenden Bogen spannen zwei erfahrene Profis: Der Komponist Miklós Rózsa, der für etliche der verwendeten Filme die ursprüngliche Musik geschrieben hatte, und die Kostümbildnerin Edith Head, deren letzter Film dies war.

► **Samstag, 17. Oktober 2026, 21.00 Uhr**

Dark Passage (Die schwarze Natter) | USA 1947 | R+B: Delmer Daves, nach dem Roman von David Goodis | K: Sid Hickox | M: Franz Waxman | D: Humphrey Bogart, Lauren Bacall, Bruce Bennett, Agnes Moorehead, Douglas Kennedy | 106 min | OmU | Nach TO HAVE AND HAVE NOT (1944) und THE BIG SLEEP (1946) ist DARK PASSAGE (1947) der dritte von vier gemeinsamen Filmen des Hollywood-Traumpaares Humphrey Bogart und Lauren Bacall. Bogart spielt Vincent Parry, der wegen Mordes an seiner Ehefrau unschuldig verurteilt wurde, aus dem Gefängnis ausbricht und sich auf eigene Faust rehabilitieren will. Dafür lässt er sich durch eine Gesichtsoperation ein neues Aussehen verleihen. Bei Irene Jansen (Lauren Bacall) findet er auf der Flucht zunächst Unterschlupf und dann eine Verbündete. Visuell sticht dieser klassische Film Noir durch den Einsatz der subjektiven Kamera hervor. Die Geschichte wird zunächst ausschließlich aus dem Blickwinkel Parrys erzählt und sein neues Gesicht in der ersten halben Stunde nicht gezeigt, sondern erst im Laufe des Films enthüllt. Als Parry aus der Narkose erwacht, folgt eine virtuose halluzinatorische Montagesequenz. In beiden Fällen geht Delmer Daves radikal subjektiv vor, ein Erbe des Expressionismus im



Film Noir. Mit seiner effizienten Regie und vor allem mit seinen beiden Stars kreiert er einen spannenden und atmosphärischen Krimi. Lauren Bacalls Schönheit und Charme sowie ihre stylische Garderobe verbinden sich auch hier wieder perfekt mit dem lässigen Habitus und dem Charisma von Humphrey Bogart.

► **Freitag, 23. Oktober 2026, 21.00 Uhr**

The Treasure of the Sierra Madre (Der Schatz der Sierra Madre) | USA 1948 | R: John Huston | B: John Huston, nach dem Roman von B. Traven | K: Ted McCord | M: Max Steiner | D: Humphrey Bogart, Walter Huston, Tim Holt, Bruce Bennett, Alfonso Bedoya, Robert Blake | 126 min | OF | Zwei ziellose Amerikaner in Mexiko tun sich mit einem alten Goldsucher zusammen, der von einer reichen Ader weiß, aber keine Ausrüstung mehr hat. Die Suche kostet viel Kraft, doch ihre Mühen werden belohnt, nur haben sich die beiden Jüngeren die Warnungen des Alten nicht zu Herzen genommen, wie das Gold die Menschen misstrauisch und paranoid macht. Als John Huston aus dem Krieg zurückkehrte, entwickelte er mit Bogart dieses Projekt, einen spannenden Abenteuerfilm, in dem ähnlich wie bei Joseph Conrad das Abenteuer nicht Selbstzweck ist, sondern Charakterprüfung. Bogart rief einem Kritiker auf der Straße zu: »Wait till you see my next picture, I play the worst s***t you ever saw.« Für den alten Goldsucher wählte der Regisseur einen erfahrenen Star (seinen eigenen Vater), nahm ihm das Gebiss weg und machte ihn beinahe unkenntlich. Die Hustons trugen drei Oscars heim: Der Sohn für Drehbuch und Regie, der Vater als bester Nebendarsteller.

► **Samstag, 24. Oktober 2026, 21.00 Uhr**

Key Largo (Gangster in Key Largo) | USA 1949 | R: John Huston | B: Richard Brooks, John Huston, nach dem Theaterstück von Maxwell Anderson | K: Karl Freund | M: Max Steiner | D: Humphrey Bogart, Edward G. Robinson, Lauren Bacall, Lionel Barrymore, Claire Trevor, Thomas Gomez | 100 min | OF | Ein Hotel auf der Insel Key Largo vor Florida ist das Ziel des desillusionierten Kriegsveteranen Frank McCloud. Ein deportierter Gangster mit seinem Schlägertrupp und seiner Geliebten machen sich dort breit, sie verlangen, dass Frank sie nach Kuba bringt. Das Drehbuch verband Elemente aus den Gangsterfilmen LITTLE CAESAR und THE PETRIFIED FOREST mit Handlungsteilen aus TO HAVE AND HAVE NOT und dem Theaterstück »Key Largo«, und das Resultat war unerwartet eigenständig. »Bogarts und Robinsons Figuren sind den Zuschauern aus früheren Filmen vertraut, und John Huston nutzt ihre

harten Leinwandpersönlichkeiten dazu, die schwerfällige Botschaft des Stückes zu untergraben.« (Robert Ottoson)

► **Freitag, 30. Oktober 2026, 21.00 Uhr**

In a Lonely Place (Ein einsamer Ort) | USA 1950 | R: Nicholas Ray | B: Andrew Solt, Edmund H. North | K: Burnett Guffey | M: George Antheil | D: Humphrey Bogart, Gloria Grahame, Frank Lovejoy, Carl Benton Reid, Art Smith, Jeff Donnell | 93 min | OmU | Ein jähzorniger, ausgelaugter Drehbuchautor (Bogart) wird, weil er bei den Ermittlungen nicht brav mitspielt, zum Hauptverdächtigen in einem Mordfall. Seine Nachbarin (Grahame) verschafft ihm ein Alibi und sie beginnen eine Beziehung, die unter keinem guten Stern steht. »(Sie wehrt) Bogart anfangs ab, weil er so tut, als sei er nur auf ein Abenteuer aus. Seine spätere Leidenschaft lässt sie sich sofort gefallen. Selbst seine übersteigerte Eifersucht nimmt sie hin. Dabei verliert sie allerdings ihre eigenen Gefühle nie aus den Augen. Schon der erste Zweifel macht allem ein Ende.« (Norbert Grob) »Nicholas Ray entfremdet die Zuschauer von einem der beliebtesten Stars, Humphrey Bogart. Der spielt in IN A LONELY PLACE einen paranoiden Drehbuchautor, dessen Wutausbrüche möglicherweise tödliche Folgen haben. Der Widerspruch zu Bogarts allgemein akzeptiertem Leinwandimage ist verstörend krass.«

► **Samstag, 31. Oktober 2026, 21.00 Uhr**

The Enforcer (Der Tiger) | USA 1951 | R: Bretaigne Windust, Raoul Walsh | B: Martin Rackin | K: Robert Burks | M: David Buttolph | D: Humphrey Bogart, Zero Mostel, Ted De Corsia, Everett Sloane, Roy Roberts | 87 min | OF | Ein unerbittlicher Staatsanwalt kreist die Anführer einer Bande ein, die Auftragsmorde als Dienstleistung gegen Geld anbietet. Doch Zeugen verschwinden spurlos. Der ungemein spannende, harte Thriller basiert auf Tatsachen. Die Ermittlungen gegen »Murder, Inc.« brachten Tarnbegriffe wie *hit* und *contract* in die Alltagssprache ein. »The first fifteen minutes is as powerful and rapid a sketch of tension as I can recall for seasons. The last fifteen might make Hitch weep with envy.« (The Observer) »Bogart gives an excellent straight performance, as nothing about the show says ›star vehicle.«« (Glenn Erickson)

► **Samstag, 14. November 2026, 21.00 Uhr**

The African Queen (African Queen) | USA 1951 | R: John Huston | B: James Agee, John Huston, nach dem Roman von C.S. Forester | K: Jack Cardiff | M: Allan Gray | D: Humphrey Bogart, Katharine Hepburn, Robert Morley, Peter Bull, Theodore Bikel, Walter Gotell | 105



min | OmU | Humphrey Bogart und Katharine Hepburn spielen ein ungleiches Paar, das der Erste Weltkrieg im kolonialen Ostafrika zusammengeworfen hat. Gemeinsam versuchen sie, mit Bogarts altem Kahn ein deutsches Dampfschiff auf dem Viktoriassee zu versenken. Ausgesprochen unterhaltsame Abenteuerkomödie in strahlendem Technicolor, die Bogart den einzigen Oscar seiner Karriere einbrachte. Die abenteuerlichen Dreharbeiten on location in Afrika waren mindestens so aufregend und gefährlich wie das Filmgeschehen, sie sind in mehreren sehr lesenswerten Büchern dokumentiert. Der Film kam seinerzeit erst mit einigen Jahren Verspätung in die deutschen Kinos, gekürzt und bereinigt von angeblich »antideutschen« Szenen. Die kürzlich ausgeführte Restaurierung hat Jack Cardiffs reiche Technicolor-Farbgestaltung wiederhergestellt.

► **Freitag, 20. November 2026, 21.00 Uhr**

Deadline – U.S.A. (Die Maske runter!) | USA 1952 | R+B: Richard Brooks | K: Milton Krasner | M: Cyril Mockridge | D: Humphrey Bogart, Ethel Barrymore, Kim Hunter, Ed Begley, Warren Stevens | 87 min | OF | Ed Huthcheson, Chefredakteur der Tageszeitung »The Day«, die zum Verkauf steht, sieht die Unabhängigkeit der Berichterstattung in Gefahr und setzt alles daran, noch rechtzeitig ein Exposé über die Machenschaften eines Gangsters zu veröffentlichen. Eine Rolle, wie für Bogart gemacht: Ed Huthcheson besitzt Integrität, Professionalität, Fairness und soziales Gewissen. Die Gangsterschicht ist für den Autor und Regisseur Richard Brooks kaum von Interesse, er gibt der Zeitung eine taktile, körperliche Präsenz, nicht nur im allgegenwärtigen Klappern der Schreibmaschinen, sondern besonders beim Abstieg in die Tiefen der Setzerei und Druckerei durch die lebendige Maschinerie. Brooks porträtiert ein journalistisches Ethos, das durch Einmischungen seitens des Anzeigenverkaufs unter Druck geriet – ein Konflikt, der damals aufrüttelte und heute in Zeiten von

Clickbait-Journalismus unglaublich weit entfernt wirkt, ja fast nostalgisch anmutet.

► **Samstag, 21. November 2026, 21.00 Uhr**

Beat the Devil (Schach dem Teufel) | USA 1953 | R: John Huston | B: Truman Capote, John Huston, nach dem Roman von James Helvick | K: Oswald Morris | M: Franco Mannino | D: Humphrey Bogart, Jennifer Jones, Gina Lollobrigida, Robert Morley, Peter Lorre | 94 min | OF | Eine Gruppe zwielichtiger Geschäftemacher versucht mit einem möglichen Uranvorkommen in Afrika ans ganz große Geld zu kommen, doch noch wichtiger scheint es ihnen, einander dabei aufs Kreuz zu legen. Mit ihrer fünften und letzten Zusammenarbeit drehen Huston und Bogart eine absurde Komödie, in der Truman Capotes herrlich trockener Humor die grotesken Pläne und ihr grandioses Scheitern kommentiert. Alle Beteiligten hatten großen Spaß an dem Verwirrspiel, Capote legte sich für Jennifer Jones und Gina Lollobrigida besonders ins Zeug, und Peter Lorre hält einen Monolog über das Wesen der Zeit, der neben Orson Welles' Kuckucksuhr-Monolog aus THE THIRD MAN be-



stehen kann. Aufgrund erster negativer Reaktionen wurde das Studio nervös und schnitt den Film um, um das Geschehen logischer erscheinen zu lassen. Das zerstörte aber die sorgfältig auskomponierte absurde Balance. Erst 2016 wurde die ursprüngliche Form wiederhergestellt und der Film kann wieder so genossen werden, wie er gemeint war.

► **Freitag, 27. November 2026, 21.00 Uhr**

The Caine Mutiny (Die Caine war ihr Schicksal) | USA 1954 | R: Edward Dmytryk | B: Stanley Roberts, Michael Blankfort, nach dem Roman von Herman Wouk | K: Frank Planer | M: Max Steiner | D: Humphrey Bogart, Jose Ferrer, Van Johnson, Fred Mac Murray, Robert Francis | 124 min | OmU | Der rostige Zerstörer Caine hat schon bessere Tage gesehen, als ein neuer Kommandeur

an Bord kommt: Captain Queeg (Bogart) beginnt das Schiff auf Vordermann zu bringen. Doch bald legt der neue Skipper besorgniserregende Tendenzen an den Tag, er wittert Verschwörungen unter der Mannschaft und führt eine strenge Untersuchung durch, als Erdbeeren aus der Kühlung verschwinden. Sein Geisteszustand verschlimmert sich zusehends, bis seine Offiziere während eines Taifuns beschließen, den Kommandeur abzusetzen. Ihr Handeln führt zu einem Militärprozess gegen die Offiziere wegen Meuterei. Das packende Drama hatte große Widerstände zu überwinden, denn die Marine verweigerte die Mitwirkung, und das hätte das Projekt unmöglich gemacht. Herman Wouk, der Autor der Vorlage, wollte den Stoff unbedingt erweitern und lieferte ein 500-Seiten-Drehbuch, das ersetzt werden musste.

► **Samstag, 28. November 2026, 21.00 Uhr**

Sabrina | USA 1954 | R: Billy Wilder | B: Billy Wilder, Samuel Taylor, Ernest Lehman, nach dem Theaterstück von Samuel Taylor | K: Charles Lang Jr. | M: Frederick Hollander | D: Humphrey Bogart, Audrey Hepburn, William Holden, John Williams, Martha Hyer, Marcel Dalio | 113 min | OmU | Als sich ein leichtlebiger Industriellensohn in die Tochter des Chauffeurs der Familie verliebt, beschließt sein älterer Bruder, seinen eigenen Charme spielen zu lassen, um die nicht standesgemäße Verbindung zu verhindern. Er ahnt nicht, worauf er sich einlässt. Billy Wilder schuf mit SABRINA »the most delightful comedy-romance in years« (Bosley Crowther) War sie eben noch in Wylers ROMAN HOLIDAY Prinzessin, fand Audrey Hepburn sich unvermittelt in einer Aschenputtel-Story wieder (obendrein als »Sabrina Fairchild«, also eine Märchenfigur). Hepburn trug erstmals Givenchy und hielt ihr Leben lang daran fest. Der 30 Jahre ältere Bogart kam mit Hepburns Art zu spielen gar nicht gut zurecht.

► **Freitag, 4. Dezember 2026, 21.00 Uhr**

We're No Angels (Wir sind keine Engel) | USA 1955 | R: Michael Curtiz | B: Randal MacDougall, nach dem Stück »La cuisine des anges« von Albert Husson | K: Loyal Griggs | M: Frederick Hollander | D: Humphrey Bogart, Aldo Ray, Peter Ustinov, Joan Bennett, Basil Rathbone, Leo G. Carroll, John Baer | 106 min | OF | Zu Anfang lesen wir: »Merry Christmas – Devil's Island – 1895«, und über dem Gefängnis Komplex auf der Teufelsinsel prangt ein einsamer Stern. Die drei »Weisen« Joseph, Albert und Jules, die auffallend unauffällig im Hafen abhängen, sind entflohene Sträflinge. Jetzt stecken sie fest, denn das nächste Schiff steht unter Quarantäne. Im Laden der Familie Ducotel wollen sie zusammenstehlen, was sie brauchen, und alle abmurksen,

die sich ihnen in den Weg stellen. Doch die Ducotels sind so rührend hilflos und vertrauensselig, dass die Halsabschneider stattdessen anbieten, das undichte Dach des Ladens zu reparieren. »Nach bewährtem Rezept steht in WE'RE NO ANGELS wie in vielen anderen Weihnachtsfilmen die Läuterung von zwielichtigen Charakteren zur Weihnachtszeit im Vordergrund. Der Film besticht durch die hervorragende Chemie und Spielfreude seiner legendären Hauptdarsteller. Der moralische Unterton ist angenehm in die Handlung eingeflochten und wirkt sich niemals aufdringlich auf die Leichtigkeit der Filmkomödie aus.« (Felix Beilharz)

► **Samstag, 5. Dezember 2026, 21.00 Uhr**

The Desperate Hours (An einem Tag wie jeder andere) | USA 1955 | R: William Wyler | B: Joseph Hayes, nach seinem Theaterstück | K: Lee Garmes | M: Gail Kubik | D: Humphrey Bogart, Fredric March, Arthur Kennedy, Martha Scott, Dewey Martin, Robert Middleton | 112 min | OF | Drei entflozene Sträflinge nehmen Unterschlupf in einem Haus in einem noblen Vorort. Sie halten die Familie als Geiseln fest, während sie auf die verabredete Fluchtmöglichkeit warten. Doch die Erlösung verzögert sich. Das brutale Trio hat nichts zu verlieren, die Geiseln müssen den Nachbarn, Freunden, auch in der Arbeit vorspielen, es wäre alles in Ordnung. Das bürgerliche Vorstadtdyll wird buchstäblich als Inszenierung für die Umwelt entlarvt, hinter deren Fassade Abgründe lauern. Als die Polizei im Bild ist, plant sie (ähnlich wie heute) das ganze Haus zusammenzuschießen und unschuldige Opfer den Verbrechern zuzuschreiben. Wylers Inszenierung schafft eine Fülle sym-

bolträchtiger Bildkompositionen und geht zugleich in der Gewaltdarstellung so weit, wie es 1955 in einem Studiofilm gerade noch durchging. Bogart schließt gegen Ende seiner Karriere als Geiselnehmer eine Klammer zu dem großen Aufsehen, das er zu Beginn als Geiselnehmer in THE PETRIFIED FOREST erregte. Am Broadway hatte der junge Paul Newman die Rolle gespielt.

► **Freitag, 11. Dezember 2026, 21.00 Uhr**

The Harder They Fall (Schmutziger Lorbeer) | USA 1956 | R: Mark Robson | B: Philip Yordan, nach einem Roman von Budd Schulberg | K: Burnett Guffey | M: Hugo Friedhofer | D: Humphrey Bogart, Rod Steiger, Jan Sterling, Mike Lane | 109 min | OF | Ein Sportjournalist steht vor dem Nichts, als die Zeitung aufgibt, für die er 20 Jahre lang gearbeitet hat. Da lockt das große Geld: Ein zwielichtiger Box-Promoter heuert ihn an, um einen beeindruckenden jungen Argentinier als epochales Boxtalent zu pushen, obwohl der weder austeilen noch einstecken kann. Ein offensichtlicher Schwindel, aber wenn es sich rentiert? Vom guten Gewissen kann man sich nichts kaufen. Bogart konnte stolz sein auf seine letzte Filmrolle in diesem temporeichen, packenden Sport-Noir mit brillanten Dialogen und dichter Atmosphäre. Aber erstaunlich oft wurde kritisch angemerkt, dass man ihm sein Alter ansieht. Dabei ist gerade das einer der Schlüssel zu seiner Figur und deren Bereitschaft, die Augen vor der Realität zu verschließen. Und falls es ums knackige Aussehen geht: Bogart war schon seit DARK PASSAGE (1947) kahl und hatte stets Toupet getragen, ohne dass es gestört hätte.

► **Samstag, 12. Dezember 2026, 21.00 Uhr**

